

der Griechen sehr sein Fest auf den 28. März und rühmt, daß er aus allen Quellen der Wissenschaft geschöpft und die ganze heilige Schrift mit großer Klarheit ausgelegt habe (Boll. Mart. III, 713). Von seinen Schriften ist das Meiste verloren, und manches, was unter dem Namen Hesy chius, Hychius, Hsaios von Jerusalem überliefert wurde, dürfte späteren gleichnamigen Schriftstellern beizulegen sein. Die Untersuchungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen, und es kann im folgenden nur ein Verzeichniß der unter Hesy chius' Namen überlieferten Werke gegeben werden.

Die exegetischen Werke eröffnet ein Commentar zum Leviticus in sieben Büchern (Bibl. PP. Lugd. XII, 52). Dieses vom Presbyter Hychius dem Diacon Eutyhian gewidmete Werk ist bloß in lateinischer Sprache vorhanden. Wie sich aus Stellen der Vorrede und des 6. und 7. Buches ergibt, wurde es in Jerusalem geschrieben, und deutliche Anspielungen auf die seit 429 entbrannten Kämpfe gegen Nestorius bestimmen auch die Zeit der Abfassung. Wiederholt wendet der Verfasser den technischen Terminus Mater Dei an. Man wollte auch einen Hinweis auf die spätere Häresie der Eutyhianer im Buche finden, doch dürfte die Stelle sich weit eher auf die früheren Apollinaristen beziehen. Wenn dann Hychius weiter bemerkt, er wolle, was vor ihm noch nicht geschehen sei, den Leviticus im Zusammenhang in einer Weise erklären, daß sein vielfach angegriffener Literalismus vertheidigt und auf demselben die mystische Erklärung erbaut werde, so dürfte auch diese Bemerkung auf eine Zeit hinweisen, welche den origenistischen Streitigkeiten noch nahe lag. Ob nun ein Grieche oder ein Lateiner den Commentar in Jerusalem verfaßte, läßt sich gegenwärtig nicht entscheiden. Sollte ein griechisches Original vorgelegen sein, so ist dasselbe ziemlich frei in's Latein übertragen worden. Nach der Ueberschrift einiger Codices nimmt Cave (Hist. lit. I, 571) den Bischof Hesy chius den Jüngern von Salona in Dalmatien (515—527; Farlati, Illyr. saor. II, 154) als Uebersetzer an. Doch lassen die vielen Parallelen, welche zwischen dem lateinischen Bibeltexte und der Septuaginta, sowie den Versionen Aquila's und Theodotions gezogen werden, weit eher auf ein lateinisches Original schließen. Die Abfassung in Jerusalem muß festgehalten werden, und da der Bibeltext nach der Version des hl. Hieronymus angeführt wird, ist der Verfasser im Kreise der Anhänger and Schüler dieses Heiligen in Palästina zu suchen. Von einem Psalmencommentar unter dem Namen des Priesters Hesy chius von Jerusalem haben sich viele Fragmente in den griechischen Satenen erhalten; Cotelerius gibt (Expositio Patrum Graecorum in Psalmos, 3 voll., Antw. 1643—1646) solche Fragmente zu 72 Psalmen; anderwärts finden sich noch, theils gedruckt, theils in Bibliotheken, Fragmente zu Ezechiel und Daniel, zu der Apostelgeschichte und den katholischen Briefen. Von

größerer Bedeutung ist das *Στηχητόν* der zwölf kleinen Propheten und des Buches Hsaias (Critici sacri, ed. Lond. 1660, VIII; ed. Francof. 1696, VI, 26). Hesy chius gibt hier eine sehr klare Analyse dieser Propheten und theilt nach dem Muster einer stichischen Eintheilung der paulinischen Briefe, welche ihm vorlag, die analysirten Bücher in Stiche oder Kapitel. Entsprechend dem dargestellten Gedankengange ist der Umfang der Kapitel kleiner, als in der gegenwärtigen Eintheilung; so zählt er bei Dee 20 Kapitel gegen die 14 jetzigen, bei Hsaias 88 gegen 66. Eine *Συναγωγή ἀποστόλων καὶ ἐκδόσεων* (Cotelerius, Monum. ocol. gr. III, Par. 1686, 1 sq.) behandelt in Fragen und Antworten 61 exegetische Schwierigkeiten aus den Evangelien und stellt eine Uebereinstimmung zwischen den Angaben der Synoptiker unter sich und mit Johannes her.

Bei Photius (Cod. 269. 275) wird Hesy chius von Jerusalem auch als Homilet gerühmt. Es haben sich unter seinem Namen erhalten zwei Reden über Maria als *θεοτόκος*, eine Homilie über die Darstellung Jesu im Tempel, Lobreden auf den Apostel Andreas (bei Photius ist fälschlich der Apostel Thomas genannt) und auf Jacobus, ferner Bruchstücke von Reden über Christi Geburt und über die Lobeshunde (Bibl. PP. Lugd. XII, 185 sq.). Eine Rede über die Auferstehung des Herrn (Combef., Auctar. novum I, 743 sq.) wurde früher dem hl. Gregor von Nyssa beigelegt (Migne, PP. gr. XLVI, 627 sq.). Eine ascetische Schrift *Ἀναπόρητα καὶ εὐχαι* (Par. 1563; Bibl. PP. Lugd. XII, 195), gerichtet an Theobulus, umfaßt zwei Centurien kurzer Maximen für das geistliche Leben. Mehrere derselben finden sich wörtlich unter den Aussprüchen des Altvaters Marcus (Migne, PP. gr. LXV, 905). Photius (Cod. 198) bezeichnet diese Centurien als Theile eines größern Wertes, in welchem die Aussprüche der Zeitgenossen des hl. Antonius des Einsiedlers gesammelt waren. Die Holländisten geben ferner (Mart. II, 386. 736) die Martyrergeschichte des Centurio Longinus und seiner Genossen, welche ein Hesy chius nach Documenten im Archiv der Auferstehungskirche zu Jerusalem verfaßte. Die Darstellungsweise nöthigt, die Abfassung in das Ende der patristischen Periode zu setzen (Tillemont, Mém. I, 453). In der That ist aus dem Anfang des 7. Jahrhunderts ein Patriarch Hesy chius (Hsaios) von Jerusalem (601—609) bekannt, an welchen Papst Gregor d. Gr. einen Brief (Ep. 11, 46 ed. Bened.) richtete. Eine Sammlausgabe der genannten Werke findet sich bei Migne, PP. gr. XCIII, 787 sq. (Vgl. daselbst Prolog. 781 sq.; Tillemont, Mémoires XIV, 227 ss.; Du Pin, Nouvelle biblioth. VI, 9 ss.)

3. Hesy chius, Martyrer unter Trajan zu Durazzo; sein Fest ist am 7. Juli (Boll. Julii II, 457). Unter Diocletian starben für den Glauben der Soldat Hesy chius zu Sülistria am 15. Juni (Boll. Jun. II, 1049); der Prior palatii Hesy chius zu Antiochia am 18. November